

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerzeitung monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3.50. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 35 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstellen: Wettinerplatz 10. Tel. 35 261. Verschickung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 61.

Dresden, Dienstag den 14. März 1916.

27. Jahrg.

Die fünfte Kriegstagung des Reichstags.

Zu einer neuen Kriegstagung versammelt sich der Reichstag. Er versammelt sich in einer Zeit, da die seit so vielen Monaten auf allen Seiten Spannung des Kriegs aufs äußerste gesteigert ist.

Alle Erwägungen und Vermählungen, des furchtbaren Blutvergießens Ende herbeizuführen, sind gescheitert an den hartnäckig festgehaltenen Hoffnungen des Vierverbands, durch die lange Dauer des Kriegs Deutschland doch noch militärisch zurückzuwerfen und wirtschaftlich zu lähmen. So winkt dem blutenden Europa noch immer nicht der Frieden, sondern neue schwerste Kämpfe und schicksalsvolle Entscheidungen. In Frankreich erneuert sich das gewaltige Ringen der Kräfte, indem sich die deutsche Offensivkraft ungebrochen behauptet, während die Anstrengungen, entgegen ihren präherlichen Ankündigungen, sich auf die Verteidigung beschränken müssen und vielfach unter schweren Verlusten zurückgedrängt werden. Auch auf den anderen Kriegsschauplätzen, am Jongo und auf dem Balkan, an der riesigen russischen Front und in Mesopotamien bereiten sich weitere Kämpfe und Entscheidungen vor. Dazu kommen als gegenwärtig wichtigste die Fragen des U-Bootskriegs und die fortwährend schwierigen und gespannten Beziehungen zu Amerika. So steht die europäische Menschheit um diese Zeit der Frühlingseinde vor furchtbaren Stürmen und gewaltigen Zukunftskämpfen.

Wenn der Deutsche Reichstag in dieser Lage seine Verhandlungen wieder aufnimmt, so ist auch ihm nicht die Möglichkeit gegeben, den rasenden Sturm der Elemente zu beruhigen. Die sozialdemokratische Fraktion hatte im Dezember, wie schon früher so oft, ihr Bestes unternommen, um der Annäherung des Friedens zu dienen. Doch ihre Bemühungen sind — aus den oben schon angeführten Gründen — vergeblich geblieben. Es kam aus den gegnerischen Staaten nicht der Widerhall der Vernunft und Friedensliebe zurück, es kamen vielmehr die neuen Verwünschungsdrohungen. So wird sich der Reichstag gegenwärtig in der großen Hauptfrage der Zeit, der Frage von Krieg und Frieden, befinden müssen. Noch bleibt alles auf die Entscheidung der Waffen gestellt, die Stimmen der Vernunft und der Menschlichkeit vermögen sich noch immer nicht Gehör zu verschaffen.

Ob die Frage des U-Bootskriegs und unsere Stellung zu Amerika vor offenerm Reichstag zur Erörterung gelangen wird, ist in dieser Stunde noch nicht zu übersehen. Es scheint nach den Äußerungen des nationalliberalen Parteiführers Jaffermann und nach manderlei hervorragend für den U-Bootskrieg begeisterten Zeitungen, als seien Schritte am Werk, die eine Seekriegsführung bis zum äußersten erstreben. In diesen Kreisen herrscht Verwirrung, weil die Regierung, in erster Reihe der Reichstagsler, angeblich eine zurückhaltende Stellung zu ihren Rathschlägen und Plänen bewahrt haben soll. Wir glauben, daß der Reichstagsler bisher die richtige Linie innegehalten hat zwischen den Erfordernissen der Seekriegsführung und den Rücksichten auf die neutralen Staaten. Das ganze deutsche Volk ist sich darin einig, daß wir den Engländern, die unter zahllosen Völkerrechtsbrüchen Frauen und Kinder Deutschlands der Auswanderung zu überliefern gemüht sind, nicht die geringste Rücksichtnahme schulden.

Die wesentliche Arbeit des Reichstags wird auf innerpolitischen Gebieten zu leisten sein. Von größter Bedeutung sind wiederum die mannigfachen Fragen der Volksernährung. So zweifellos es ist, daß die letzte Ursache der immer neu und vielfach verschärft auftretenden Ernährungsbeschwerden in der Absperrung Deutschlands von fast allen Einfuhren liegt, so muß andererseits leider auch ebenso stark betont werden, daß die behördlichen Maßnahmen zur Erleichterung der Mangelstände sich immerfort wieder als allzu unzulänglich herausgestellt haben. Zu spät und zu zaghaft, nicht selten auch mit durchaus verfehlten Maßnahmen wurde die Regelung der Marktverhältnisse und der Preise in Angriff genommen. Weder den agrarischen Widerständen noch den fürchterlichen Hungerkämpfen der bemitteltesten Klassen wurde mit der erforderlichen Entschiedenheit entgegengetreten. Es muß aber unbedingt dafür gesorgt werden, daß nicht die ganze Wucht der wirtschaftlichen Kriegsschwierigkeiten gerade auf die unbemitteltesten Volksschichten fällt. Nichts ist unerträglicher als der Gedanke, daß die arbeitenden Massen mit Frauen und Kindern sich täglich in der Sorge um die notwendige Nahrung aufreiben sollen. Wenn der Krieg Cyber fordert, so müssen alle gleichmäßig zu den Opfern beitragen.

Dieser Grundgedanke der gerechten Veranlagung der Opfergaben zu den Kriegslasten ist leider auch bei der andern großen Aufgabe, die jetzt dem Reichstage gestellt wird, bei den neuen Steuerergänzungen, ganz und gar nicht gewahrt worden. Es handelt sich nicht um die gewaltige Steuerbürde, die nach Abschluß des Weltkriegs bei uns wie in den andern Staaten als eine der Wirkungen dieses ungeheuerlichen Ereignisses auf den Vätern lasten wird. Es handelt sich vielmehr nur um die Aufrechterhaltung leidlicher Ordnung im Reichshaushalt des bevorstehenden Rechnungsjahrs, abgesehen von den Kriegsausgaben. Man sollte wohl

Zahlreiche Luftgefechte im Westen.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Wietje (nordöstlich von Ypern) endete mit der Zurückverfolgung der Engländer.

Je ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume vom Leutnant Jümelmann abgeschossen, die Insassen sind tot. Leutnant Wälke brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Höhe Marre und bei Malancourt (nordwestlich von Verdun)

Ein französischer Befehl.

Paris, 14. März. Amtlich. Unsere Truppen haben im Stabesquartier folgenden französischen Befehl gefunden:

2. Armee, Gruppe Bagelairre, Generalstab, 3. Bureau Nr. 16013. Befehlshaber 7. 3. 16.

General de Bagelairre, Kommandeur des Abschnittes „Linteas Rossiter“, an die Herren Unterabschnittskommandeure 04 und 05. Befehl:

Fernes hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Die weitere Aufklärung erfolgt, entnehmen ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird insofern bestraft werden, als er nicht bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden!

Wir dürfen in diesem Augenblicke nur von einem einzigen Entschlusse besetzt sein: Den Feind entweder siegreich aufzuhalten oder zu sterben! Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weiche Gruppe feuern.

03. de Bagelairre, 02. Brigade, S. 3. 16.

Englische Besorgnisse für den Wirtschaftskrieg.

London, 13. März. Unterhaus. Bei der Erörterung beantragte Robertson (Liberal) einen Antrag um 100 Pfund Sterling, um von der Regierung Zusicherungen über eine Frage zu erhalten, die im ganzen Lande große Verwirrung erzeuge. Die Regierung werde demnach an einer finanzpolitischen Kon-

ferenz mit den Verbündeten teilnehmen, und Neben des Präsidenten des Handelsamtes und des Sekretärs des Schatzamtes hätten die Besorgnisse erweckt, daß in dem britischen Finanzsystem vorzeitige Veränderungen eingeführt werden könnten. Zugleich bestünde eine Propaganda, um den deutschen Handel nach dem Kriege zu beeinträchtigen. Ein solcher Plan würde die Wirkung haben, daß Deutschland außer Stande wäre, die Kriegskosten zu bezahlen. Es wäre eine äußerst gefährliche Politik, die deutschen Kolonien gegenüber den Verbündeten handelspolitische zu bevorzugen und es würde eine sehr unklare politische Lage eintreten, wenn man die Verbündeten gegenüber den Neutralen bevorzugt. Man würde England den größten Nachteil verursachen in einem Augenblicke, wo die Freiheit des Exports und der Weltmarkt auf den runden Wägen für England von der größten Wichtigkeit wären.

Portugals Wirtschaft.

ac. Portugal mit einem Flächeninhalt von 92 000 Quadratkilometer hat 6 Millionen Einwohner, 65 Personen auf einen Quadratkilometer. Haupterwerbsquellen der Bevölkerung sind Landwirtschaft, Gartenkultur und Viehzucht (1 1/2 Millionen Beschäftigte). Der Boden ist im allgemeinen fruchtbar, wenn sich auch, wie in Spanien, die starke Waldverwüstung empfindlich rächt. Trotz alledem ist nahezu die Hälfte des Gesamtareals unproduktiv; kaum ein Viertel entfällt auf Acker und Gärten, der Rest verteilt sich auf den stark verringerten Waldbestand, auf meist mindwertige Weiden, auf Weingärten (3/4 Prozent) und Fruchtbaumplantagen (4 Prozent). Die Folge dieses Tiefstandes der Bodenkultur ist eine völlig unzureichende Produktion von Getreide. Da die Statistik des Landes jährlich verfaßt, lassen sich die Anbauflächen der einzelnen Brotfrüchte nur schätzungsweise angeben. Angebaut werden in erster Linie Weizen (150 000 Hektar) und Mais (namentlich in den zentralen Provinzen). Roggen findet sich in geringem Maße in den gebirgigen Gegenden. Die jährliche Weizen- und Maisernte schwankt zwischen 1 und 2 Millionen Doppelzentner. Der Mangel an Getreide wird teilweise durch einen gesteigerten Gemüsesum ausgeglichen. Exportiert werden unter anderem Kartoffeln, Mörseln, Tomaten usw. Eine

zum Abbruch; das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker nach einem Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

und

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Sekretärsleitung.

ferenz; mit den Verbündeten teilnehmen, und Neben des Präsidenten des Handelsamtes und des Sekretärs des Schatzamtes hätten die Besorgnisse erweckt, daß in dem britischen Finanzsystem vorzeitige Veränderungen eingeführt werden könnten. Zugleich bestünde eine Propaganda, um den deutschen Handel nach dem Kriege zu beeinträchtigen. Ein solcher Plan würde die Wirkung haben, daß Deutschland außer Stande wäre, die Kriegskosten zu bezahlen. Es wäre eine äußerst gefährliche Politik, die deutschen Kolonien gegenüber den Verbündeten handelspolitische zu bevorzugen und es würde eine sehr unklare politische Lage eintreten, wenn man die Verbündeten gegenüber den Neutralen bevorzugt. Man würde England den größten Nachteil verursachen in einem Augenblicke, wo die Freiheit des Exports und der Weltmarkt auf den runden Wägen für England von der größten Wichtigkeit wären.

Wassiliu erwiderte, er wolle in den einfachsten und klarsten Ausdrücken sagen, daß die von den Verbündeten ausgehenden Besorgnisse in Zukunft nicht bestehen sollten und daß die Vertreter in Paris nichts tun oder sagen würden, was die Handlungsfreiheit der Regierung über das Unterhandeln irgendwie binden würde. Die Einlabung der Verbündeten, namentlich Frankreichs, hätte man nicht ablehnen können, aber die Regierung beabsichtige nicht, über einen Gedankenwettbewerb hinauszugehen und die Vertreter der Regierung würden aus Paris zurückkehren ohne jede Verpflichtung in Bezug auf gewisse bestimmte Maßregeln, die hoffentlich in nicht ferne Zukunft ergriffen würden.

große Bedeutung hat ferner die Kultur von Fruchtbaumarten (namentlich von Orangen, Zitronen- und Feigenbäumen, Zitrillenpalmen usw.). Sehr gut gedeiht auch die Olive, die ein vorzügliches Öl liefert würde, wenn dessen Zubereitung nicht auf völlig primitivem Wege geschähe. Wein findet sich allenthalben, namentlich auch auf den Inseln (Madeira); besonders geschätzte Weinarten sind der Portwein und die liforartigen Weine von Setubal und Carcabellos. Wein ist zugleich auch der einzige Exportartikel von nennenswerter Bedeutung (ein Drittel des Exports). Sehr im argen leidet die Viehzucht; man schätzt die Zahl der Pferde auf 90 000; im Süden werden diese durch Esel ersetzt. Rinde (ca. 750 000 Stück) gedeihen im besser bewässerten Norden, Schafe (2 bis 3 Millionen) im heppenartigen Zentrum und Süden; in den Gebirgen gibt es zahlreiche Ziegen (1 Million); in den Ebenenwäldern des Südens mähet man Scheweine. Ueber den Umfang des Waldbestandes gehen die Schätzungen weit auseinander (jedenfalls nicht mehr als 1 bis 2 Prozent des Gesamtareals); von Bedeutung sind nur die Korkeichenwälder; Kork und Korkwaren werden exportiert. An mineralischen Schätzen ist Portugal nicht so reich wie Spanien. Trotzdem könnte der Bergbau eine höchst beachtenswerte Einnahmequelle des verarmten Landes sein, wenn nicht die mangelhaften Transportverhältnisse, der Mangel an Kapitalien und der geringe Unternehmungsgeist einer intensiven Ausbeutung entgegenwirkten. An Kohlen, die allerdings in geringem Umfange vorhanden sind, fördert man jährlich 10 000 Tonnen; Eisenerze findet man fast überall, Kupfer im Anschluß an die spanischen Rio-Tinto-Gruben (300 000 Tonnen), ferner Wolfram- und Schwefelerze. Sehr geschätzt ist auch das in Setubal gewonnene Seesalz (300 000 Tonnen). Die eigentliche Industrie wird durch das handelspolitische Verhältnis zu England, das allen Grund hat, sich dieses wichtige Absatzgebiet zu sichern, stark beeinträchtigt. Der einzige Industriezweig von nennenswerterem Umfang ist die Textilindustrie; doch kann auch sie den Eigenbedarf des Landes nicht decken. Porto und Lissabon sind die Zentren der Baumwollindustrie, fabrikeren jedoch auch, wie Coimbra, Seidenwaren; die Wolllindustrie hat ihren Mittelpunkt in Coimbra. Die wenigen Metallgießereien und Maschinenfabriken in Porto und Lissabon sind ohne Bedeutung. Wichtig ist dagegen die Fischkonservenindustrie, deren Produkte, namentlich Sardinen, stark am Export beteiligt sind (Setubal, Coimbra). Die übrigen Industriezweige, wie Zucker-, Tabak-, Leder-, Branntwein- und Goldwarenfabrikation (letzteres in Braga), nehmen eine nur umgeradebene Stellung ein; nur die Porzellanindustrie, die bearbeitete Kork im Werte von 4 1/2 Millionen Mark exportiert, verdient besondere Erwähnung.

F